

Matthäus 7,1-14

Nachfolge konkret: Hilfen zum Christsein im Alltag

Im letzten Kapitel der Bergpredigt Jesu sind einige Ratschläge für das Christsein im Alltag und das Leben in der Gemeinde zusammengestellt. Auch für Christen sind sie eine beständige Herausforderung! Sie wollen uns helfen, dass wir auf unserem Weg der Nachfolge nicht „auf der Strecke bleiben“.

„Pack dich zuerst an der eigenen Nase ...“ (V. 1-5)

„..., bevor du anfängst, andere lieblos zu kritisieren, bloßzustellen oder zu verurteilen!“ Jesus wendet sich gegen die Überheblichkeit, die es leider oft auch gegenüber Mitchristen gibt.

„Legt nicht zweierlei Maß an!“ Wie oft sind wir uns selbst gegenüber großzügig (und übersehen Balken); wenn es aber an das Kritisieren von anderen geht, dann sind wir plötzlich kleinlich und übergenu (und entdecken jeden kleinsten Splitter) - (vgl. dagegen Mt 6,12.14f!).

Jesus macht deutlich, dass wir einmal von Gott zur Rechenschaft gezogen werden. Ob wir uns dann mit den Maßstäben messen lassen können bzw. wollen, die wir selbst an andere angelegt haben? Deshalb: „Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen.“ (1.Kor 4,5).

„Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen!“ (V. 6)

„Verschweigt niemand die frohe Botschaft, aber seht auch eure begrenzte Verantwortung und die begrenzten menschlichen Möglichkeiten! Erzählt dort von Jesus Christus weiter, wo ihr offene Türen findet (vgl. Apg 14,27; 1.Kor 16,9). Vergeudet nicht unnützlich dort eure Zeit und Kraft, wo sich offensichtlich keine Tür öffnet“. Es liegt in Gottes Hand, Herzen anzurühren. Und Gott lässt sich bitten (vgl. V. 7-11; Kol 4,2f)!

„Wer wagt, gewinnt ...“ (V. 7-11)

oder: „wer betet, der bekommt“. Für unseren menschlichen Bereich stimmt das oft nicht, bei Gott trifft es aber auf jeden Fall zu. Es steht unter einer großen Verheißung, wenn wir uns mit allen Bitten und Anliegen erwartungsvoll und vertrauend an ihn wenden. Unser himmlischer Vater überbietet jeden irdischen Vater. Er allein weiß, was wirklich gut für uns ist (interessant: statt „Gutes“, V. 11, wird nach Lk 11,13 der „Heilige Geist“ verheißen). Die Jahreslosung aus Jer 29,13f gilt auch im Blick auf das Beten!

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!“ (V. 12)

Diese „Goldene Regel“ ist eigentlich so einfach und doch so schwer. Jesus hat sich in seinem Leiden und Sterben ganz an unserem Wohl orientiert. Sollte es folglich nicht

selbstverständlich sein, dass auch wir uns am Wohl unseres Nächsten orientieren (vgl. Joh 13,15)?

„Manchmal liegt auch die Mehrheit falsch ...“ (V. 13+14)

Zum wahren Leben führt nur ein Weg, den die große Masse gerade nicht geht. Auf's Ganze gesehen ist es eine Minderheit, die durch die „enge Pforte“ geht. Dieser Weg ist oft schmal und unbequem. Aber die, die diesen Weg der Nachfolge Christi gehen, wissen: dieser Weg führt zum Ziel (vgl. Joh 10,9; 14,6).

Fragen zum Gespräch:

- Wie und wann sollte ich meine Kritik sagen, dass der andere sie auch annehmen kann?
- Für welche Menschen können wir Gott bitten, dass er ihnen die Augen für „das Heilige/die Perlen“ öffnet?
- Welche Menschen fallen uns als Vorbilder ein: a) in der Nächstenliebe und b) in der Nachfolge Jesu auf dem schmalen Weg?

Lieder: 240, 232, 415, 416, 429, 438, 552.

Hartmut Bosch, Wildberg